

Neue Klinik oder reicht Ausbau?

Die Initianten des geplanten Protonentherapiezentrum haben in Bern den Antrag eingereicht, um für das Klinikprojekt in Galgenen den Status als hochspezialisierten Medizinstandort zu erhalten.

Galgenen. – Der Antrag und ein umfangreiches Dossier über das Klinikprojekt wurde im Rahmen der Interkantonalen Vereinbarung zur hochspezialisierten Medizin (HSM) gestellt. Die Initianten bekräftigen damit nach eigenen Angaben ihre feste Absicht, möglichst schnell eine klinische Protonentherapie auch in der Schweiz anzubieten. «Wir sind stolz darauf», so Martin Michel, Verwaltungsratspräsident des Protonentherapiezentrum Zürichobsee, «dass wir als Erste ein umfassendes Dossier einreichen und ein ausgereiftes Projekt präsentieren konnten, das alle vom HSM postulierten Auflagen zu der Protonentherapie erfüllt.» Weil weitere Projekte für klinische Behandlungen nach Ansicht von Experten frühestens 2017 folgen dürften, rechnet sich das PTCS sehr grosse Chancen aus, einen positiven Zuteilungsentscheid für die beschiedenen HSM-Standorte zu erhalten. Der Zürcher Regierungsrat will im Bereich Protonentherapie mit dem Paul-Scherrer-Institut (PSI) in Villigen AG zusammenarbeiten. (asz)

Bauern sagen Nein zu Anwälten

Kanton. – Der Vorstand der Bauernvereinigung des Kantons Schwyz lehnt die Tierschutzanwaltschaft-Initiative ab, über welche die Stimmbürger am 7. März abstimmen. «Die Schweiz nimmt beim Tierschutz eine Vorreiterrolle wahr. Schon heute werden gerade in der Landwirtschaft regelmässig strenge Tierschutzkontrollen durchgeführt und allfällige Vergehen hart geahndet», schreibt die Bauernvereinigung in einer Medienmitteilung. Die Einsetzung von Tierschutzanwälten würde dementsprechend in erster Linie die Steuerzahler mit zusätzlichen Kosten belasten, ohne einen Nutzen zu bringen, heisst es weiter. Die Bauernvereinigung sei überzeugt, dass die bestehenden Tierschutzbestimmungen und deren Vollzug wirkungsvoll greifen würden. (nic)

SP für Vorlagen der Gemeinde

Schwyz. – Die SP der Gemeinde Schwyz unterstützt die Projektierungskredite für einen Altersheimneubau in Ibach und den Turnhallenneubau Lücken in Schwyz.

Gemeinderat Hugo Steiner konnte am SP-Höck darlegen, dass die Renovation der vorhandenen Gebäulichkeiten in Ibach langfristig keinen Sinn machen würde und dass es eine sorgfältige Planung brauche, um den Neubau des Altersheimes in Ibach so zu gestalten, dass die Platz- und Angebotsbedürfnisse der betagten Mitbürger für viele Jahre abgedeckt werden können. Beim Gesamtüberblick zur Turnhallensituation in der Gemeinde Schwyz kam klar zum Ausdruck, dass zu wenig Kapazität vorhanden ist, um den notwendigen Turnunterricht durchzuführen. Auch sind viele der Turnhallen eigentlich zu klein, um auch für ältere Kinder und Jugendliche einen optimalen Unterricht zu gewährleisten. Zudem sei die Turnhalle Lücken sowieso renovationsbedürftig, weshalb sich ein Neubau geradezu aufdränge. (pd)

Altersheim Arth bleibt auf Kurs

Nach einem sehr intensiven gemeindeinternen Seilziehen ist das Verdikt eindeutig. Der Stimmbürger von Arth will auf dem bisherigen Weg weitermachen und hat die Umzonung, den Landkauf und den Planungskredit für ein neues Alters- und Pflegeheim auf dem Chilenfeld gutgeheissen.

Von Josias Clavadetscher

Arth. – Für Gemeindeverhältnisse war der Abstimmungskampf ausgesprochen lebhaft. Es wurden Plakate eingesetzt, in grossem Stil Inserate gebucht, die Parteien haben sich engagiert, und es wurden im Hintergrund dicke Fäden gezogen. Auch die Gemeindeversammlung zu diesen beiden Sachgeschäften hat damals keinen genaueren Aufschluss gegeben, in welche Richtung der Entscheid fallen könnte. Der Ausgang der Abstimmung war ungewiss.

Jetzt ist das Resultat aber überaus deutlich. 74,6 Prozent der Stimmmenden haben dem Teilzonenplan für das Chilenfeld und dem Kauf dieses Areals für 2,14 Mio. Franken zugestimmt, drei von vier Stimmberechtigten stehen hinter diesem Vorgehen. Nur minimal weniger deutlich wurde der Planungskredit von 550 000 Franken genehmigt. Hier haben 69,6 Prozent zugestimmt. Der Unterschied ist auf das Argument zurückzuführen, dass man wohl das Land kaufen, aber ein anderes Planungsverfahren wählen sollte.

Wie der Gemeinderat gestern erfreut erklärte, sei damit ein bedeu-



Wichtiger Entscheid gefallen: Das Chilenfeld ist gekauft, umgezont, und die Planung kann beginnen. Bild Josias Clavadetscher

tender Entscheid auf dem Weg zur Realisierung eines neuen Alters- und Pflegeheims in Arth gefallen. Innerhalb von etwa 15 Monaten will die Gemeinde ein Bauprojekt mit Kostenvoranschlag ausarbeiten und dann dem Bürger vorlegen. Nachdem gestern schon die dritte Abstimmung für ein Betagtenprojekt in Arth angenommen worden ist, kann man dem definitiven Projekt nur gute Prognosen stellen. All die vorge-

brachten Kritiken, etwa wegen einer Stiftung als Ausführender, der Kooperation mit dem Alterszentrum Mythenpark oder der befürchteten Gefährdung des Altersheims Frohsinn haben zu wenig Gewicht. André Fässler vom «Frohsinn» erklärte gestern, dass man das Ergebnis in dieser Deutlichkeit akzeptiere und in den kommenden Wochen eine intensive Situationsanalyse vornehmen werde.

ERGEBNISSE

Teilzonenplan Areal Chilenfeld und Kredit von 2,14 Mio. Franken für Landkauf Chilenfeld	2071 Ja	705 Nein
Planungskredit von 550 000 Fr. für ein Alters- und Pflegeheim auf dem Chilenfeld	1935 Ja	845 Nein
Stimmbeteiligung 43,5 Prozent		

March erhält Jodlerfest-Zuschlag

Die rund 400 Delegierten des Zentralschweizer Jodlerverbands entschieden am Samstag einstimmig, die March das Zentralschweizerische Jodlerfest 2012 durchführen zu lassen.

Von Stefan Grüter

Lachen. – Freude herrschte am Samstag nicht nur bei der Konzeptgruppe aus der March, sondern auch bei den

Verantwortlichen des Zentralschweizer Jodlerverbandes (ZSJV). ZSJV-Präsident Markus Riedweg und der designierte OK-Präsident des Zentralschweizerischen Jodlerfestes 2012 in der March, Regierungsrat Walter Stählin, betonten die Brauchtums- und Traditionsverbundenheit der March.

Lachen als Festort

Das 58. Zentralschweizerische Jodlerfest 2012 wurde von einer Konzeptgruppe, bestehend aus Mitglie-

dern der Märchler Jodlerklubs, in die March geholt; es sind dies der Jodlerklub Maiglöggli, Lachen, das Jodelchörli am St. Johann, Altendorf, der Jodlerklub Sängertreu, Siebnen, und der Jodlerklub Bärblüemli, Wangen. Stählin hob besonders hervor, dass «die Märchler Klubs dieses Fest gemeinsam organisieren».

50 000 Besucher

Laut Regierungsrat Walter Stählin wird in den Seeanlagen in Lachen ei-

ne Festmeile, das Jodlerdörfli, entstehen. Aber auch in Nachbargemeinden werden Festlokaltäten beigezogen.

Das 58. Zentralschweizerische Jodlerfest 2012 findet vom 22. bis 24. Juni statt. Es wird mit gut 2500 aktiven Jodlerinnen und Jodlern, Alphornbläsern und Fahnenenschwingern gerechnet. Erfahrungszahlen zeigen auf, dass die drei Festtage jeweils um die 50 000 Besucherinnen und Besucher anziehen.

80 Prozent machen keine Probleme

«Saufen mit Zahnsparagen» sei ernst zu nehmen, Alkoholkonsum gehöre aber zur Pubertät, sagte Suchtfachmann und Arzt Oliver Grehl am Podium «Jugend und Alkohol» im Forum der Schweizer Geschichte.

Von Christian Ballat

Schwyz. – Wenn man fast täglich von Jugendlichen liest und hört, die sich bis zum Umfallen betrinken sowie für Schlägereien und Müllhalden auf öffentlichen Plätzen sorgen, ist das für viele ein Grund, um über die Jugend heranzuziehen. Ohne die genannten Probleme verniedlichen zu wollen, machten die Podiumsteilnehmer aber auch darauf aufmerksam, dass diese Meldungen nur einen kleinen Teil betreffen. Über 80 Prozent der Jugendlichen werden erwachsen, ohne dass sie in dieses Schema passen würden. «Sie haben ihren Alkoholkonsum unter Kontrolle – und so gehört er zur Pubertät einfach dazu», sagte Oliver Grehl.

Gehört einfach dazu

Die beiden jugendlichen Podiumsteilnehmer Maya Geis und Martin Koller erläuterten, dass Alkohol zu einer guten Party einfach dazugehöre. Die junge Frau selbst kann dabei auf die Drinks verzichten. «Damit die Sache aber in Stimmung kommt, müssen andere trinken, sonst geht nichts.» Der junge Bursche macht einen Druck geltend, der aber nicht von der Gruppe sondern von einem selbst ausgeht:

«Wer nicht mitsäuft, hat Angst, gar nicht dazuzugehören.»

Eine Jugendarbeiterin und Mutter von Jugendlichen wies darauf hin, dass es für Eltern – auch wenn sie Profis sind – nicht immer einfach ist. Sie versuche, Richtlinien vorzugeben. Mit Kreativität finden die Jungen aber immer wieder Wege, gegen solche Regeln zu verstossen. «In der Pubertät will man sich ablösen von zu Hause, erfahren wo man selber im Leben

steht.» Da sind Konflikte vorprogrammiert.

Alternativen?

Oft seien sie an einem Abend mit der Frage «was machen wir heute?» zusammengekommen, berichtet Martin Koller. Weil es für Jugendliche kein interessantes Angebot gegeben habe, sei der Entscheid schnell gefallen: «Bier kaufen und saufen.» Podiumsleiterin Susanne Dillier fasste denn auch zusammen, dass die Gesellschaft und die Politik gefragt seien. «Eine Verteuerung des Alkohols ist eine Möglichkeit, ein erschwerter Zugang eine andere, um den Konsum durch ganz Junge einzudämmen oder zu verhindern.»

Wie Prisca Ruppen und Oliver Grehl sah auch Maya Geis den Weg nicht nur in der Repression. Für sie sollte in Zeitungen, Radio, Fernsehen und auf Plakatwänden vielmehr vor den Gefahren des übermässigen Alkoholkonsums gewarnt werden. «Stattdessen soll jetzt das Werbeverbot für Alkohol im TV noch fallen. Das schafft falsche Anreize.»



Im Gespräch: (von links) Lisa Planzer, Susanne Dillier, Oliver Grehl, Maya Geis, Prisca Ruppen und Martin Koller. Bild Christian Ballat